Zeitschrift: Theologische Zeitschrift

Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel

Band: 69 (2013)

Heft: 4

Artikel: Nächstenliebe Fremdenhass oder : Rom wie Jerusalem sind nur noch über Auschwitz zu erreichen

Autor: Benyoëtz, Elazar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-877687

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Elazar Benyoëtz

Nächstenliebe Fremdenhass
Oder:
Rom wie Jerusalem sind nur noch über Auschwitz zu erreichen

Dein Gesicht ist mein Gesicht,
der Erde ist niemand fremd
und auch den Sternen nicht

Für die Liebe ist das Kraut gewachsen, gegen den Hass aber nicht

Man spricht vom Fremdenhass, die Juden spart man sich lieber für den Antisemitismus auf. Warum? Weil Fremdenhass mit Judenhass nicht vergleichbar ist. Wer wollte aber von Judenhass sprechen? Unter dem Titel Antisemitismus wird der Judenhass salonfähig gemacht, da kann er seine schillernde Faszination ausüben, und wirksam bleiben. Hass ist «kein Thema»; Antisemit ist man ungeniert, hat immer einen Juden zum «besten Freund» und muss also kein Freund der Juden sein

Die Juden als Fremde zu bezeichnen, empfindet man selbst als Falschheit. Darum hält man den Antisemitismus aufrecht, obschon er eine Unehrlichkeit bedeutet, da er doch einzig die Juden meint. Es ist die zum Frevel gewordene Feigheit

Der Judenhass spricht sich lieber herum als aus. Nicht selten erglüht er, und meist aus eigenem Feuer, aber im Abendland ist es weder gut noch leicht, von Judenhass zu sprechen, bleibt doch die jüdische Bibel das Gewissen der christlichen.
Ewig hat das Evangelium die jüdische Bibel auf seinem Gewissen.
Was das Gewissen verdeckt, erschwert es umso mehr

Ein ‹Hassgesang gegen England›, im ersten Weltkrieg, ruinierte die aufsteigende Karriere eines Dichters (Ernst Lissauer).
Warum ist der Hass, der so viel bewegt, so wenig attraktiv.
Er hat im Leben so viele Menschen für sich, im Tod noch viele mehr auf seiner Seite, doch keinen Toten auf seinem Gewissen, denn er hat keins. Daran liegt es.
Daran?

Hass muss man schüren, Antisemitismus kann man auch pflegen

Er ist mehr schlagfertig als mörderisch, und längst salonfähig;
ein Thema für leichte Witze und düstere Prognosen

Über die Liebe werden viele Bücher geschrieben, wenige über den Hass:
Er fruchtet nicht, lockt wenig an, verspricht nichts Gutes, mit Ausnahme des Judenhasses – wenn er Antisemitismus genannt wird.
Über den Antisemitismus werden soviel Bücher geschrieben wie über die Liebe.
Handelt es sich um Juden, erglüht der Hass vor Liebe, und rührt, wie sie, an die Ewigkeit

Alle Bücher über den Antisemitismus handeln von Juden. Warum heißt Judenhass Antisemitismus, Antisemitismus nicht Judenhass?
Der Judenhass ist beschränkt, er hat sein Objekt, umkreist es, und muss, ehe er's verschlingt, beobachten, mustern, fixieren. Der Antisemitismus erhebt sich über sein Objekt, distanziert sich von ihm, verleugnet es.
Der Judenhass betrifft die Juden in ihrer Umwelt, der Antisemitismus meint die große Welt, in der es keinen Raum für Juden geben soll.
Er hat kein Objekt vor Augen, sondern ein Übel, von dem die Welt befreit werden soll. Der Antisemitismus tritt als Erlöser auf, Anspruch auf Welt erhebend, auf ein weltweites Interesse.
Es verwundert nicht, wenn der Antisemitismus auch dort den Kopf erhebt und laut wird, wo Juden nicht mehr leben.
Der Antisemitismus braucht die Juden nicht, weil er aber auf die Welt aus ist, behauptet er, es gebe sie überall, und überall in Massen.
Es geht um's *Überall*, dessen Entdecker die Juden waren.
Wer vermöchte denn sonst das Überall zu entdecken oder zu erfinden

Auserwählt – gezeichnet
und überlebensfähig gemacht

Der Antisemitismus ist so unausrottbar wie die Juden selbst

Den klaren Namen *Judenhass* vermeidend, trachtet der Antisemitismus sein Ziel im Nebel, unbehelligt eben, verfolgen und erreichen zu können

Antisemitismus hat mit Ideologie so wenig zu tun wie mit Gefühl, und ist nur dort ideologisch gefärbt, wo auch die Gefühle gefärbt sind

Antisemitismus verspricht und verbürgt einen Gewinn. Sein Umsatz ist enorm; seine Aktien steigen von Geschlecht zu Geschlecht, fallen nie.
An dieser Börse können auch Juden, da sie längst nicht mehr reine Semiten sind, ihren Anteil haben, sie bestehen darauf und lassen mit sich nicht schachern, so haben auch sie ihren Anteil am scheinbar nicht blutigen Geschäft

Man wird im Abendland den Juden nicht aufgeben, er gehört – heute als Abgrenzung gegen den Fremdenhass – zum abendländischen Selbstverständnis

Judentum – Grundstein des Anstoßes

Judentum – das Licht, das die Zukunft auf unsere Gegenwart zurückwirft

Judentum – das Überleben des Überlebenden

Judentum und Christentum:
das Biegen und das Brechen

Jüdische Hartnäckigkeit: das Paradies just da zu suchen,
wo es der erste Mensch verloren hat

Es ist derselbe Geist, der aus den Philistern des Alten Testaments und aus den Pharisäern des Neuen – Philister machte

Die Liebe im Abendland: von einem Juden, um einen Juden erweckt, entfacht.
Das ist die Geschichte des Antisemitismus im Abendlande

Judenrein kann nur ein Land werden, nicht der geistige Raum einer Nation

Juden müssen immer durch Tod und Auferstehung; im Leben stehen sie nur, wenn sie fallen

Das junge Israel kann sein Judenalter nicht vertragen

Auserwählt – vorgeschoben

Für den Antisemitismus können nur Juden Verständnis aufbringen

Während ein antisemitischer Schriftsteller den Juden sein Bestes gibt: Zeit, Schaffenskraft, Gedankengut, hat er von ihnen nichts. Vielleicht, weil er an ihrer Dankbarkeit zweifelt? Er möchte sich doch einmal fragen, wer seine intelligentesten Leser sind

Der Antisemit – mein Schatten, den ich weder werfen noch abwerfen kann

Der Antisemit – er nimmt mich gerade, wie ich bin und schenkt mir seine ganze Aufmerksamkeit; er will mich weder verleugnen, noch bekehren; er ist der einzige Mensch, der mich unverändert haben will; wohl wünscht er mich nicht blühend, verwünscht mich auch, doch kann er mich – ein Dorn in seinem Auge – aus seinen Augen nicht verlieren. Ich tu ihm weh. Er tut mir leid

Liebe deine Feinde nicht, lerne sie zu schätzen

Liebe und Hass haben nichts gemein, Liebende und Hassende aber das Teilbare, das ganze Erbe

Es gibt Fremdenhass und es gibt Antisemitismus, wo bleibt der Judenhass?

Jesus – die Hoffnung des Christen, die Verzweiflung des Judenfeindes

Judenhass ist normaler Menschenhass, nur sind die Judenhasser keine normalen Menschenhasser

Judenhass unterscheidet sich von anderen Arten des Hasses dadurch, dass er ohne Bedauern dauert

Bar eines echten Klanges, führt Antisemitismus zu keiner Stimmigkeit

Antisemitismus – Je unbestimmter die Bezeichnung, desto umfassender die verbrecherische Absicht

Wenn Judenhass nur Fremdenhass sein soll, wie behauptet wird, dann wäre der Antisemitismus ja überwunden

Nicht, dass es nichts Deutsches gäbe ohne Juden. Aber das zu beweisen, gelang sogar den Nazis nicht. Es kommt immer die Zeit oder der Punkt, wo ein Lueger oder ein Göring behaupten muss: wer Jude ist, das bestimme ich

Ob auch veruntreut und verraten, ob übersetzt, gefälscht oder vulgär: das Abendland ist biblisch, und insofern auch antisemitisch, das meint: sich selbst immer gefährlich nah

Fanaterra

Islam mag eine Herausforderung sein, er ist keine Anfechtung.
Bedrohlich ist das Gegenüber, gefährlich das Nebenan

Der Islam, der Jesus verehrt, wird dem Christen nie so nah sein wie das Judentum, das Jesus verwirft. Fremdenverehrung läuft parallel zum Fremdenhass

Solange es Jesus im Bewusstsein des Abendlandes gibt, ist der Jude kein Fremder.
Wahr ist aber auch, dass Jesus selbst als Fremdkörper empfunden und nur als Sohn Gottes willkommen geheißen wird. Auch dem Heiligen Geist haftet zu viel Jüdisches an. Man tötete den Juden, um Jesus loszuwerden. In diesem Wunsch waren sich alle Völker Europas einig. Nicht alle hörten darum auf, in die Kirche zu gehen, die aber gingen, fragten sich nicht mehr, zu wem

Das Christentum braucht keine Propheten, es braucht einen Erlöser, und dieser muss dem Hause Davids entstammen, nicht dem Haus Mohameds. Möglich, dass der Islam Europa erobert, doch wird es nicht kraft des Buches geschehen

Den Juden hat der Judenhass geschadet, auch genutzt; den Völkern blieb er ohne Bedeutung. Sie sind an ihrem Hass nicht gewachsen und haben die Macht über sich immer mehr verloren. Nur theologisch erwies sich der Judenhass fruchtbar, damit hörte Theologie aber auch auf, gottgefällig zu sein

Judenlied

Wir sind älter als die Bibel,
die von uns erzählt
und haben unser Ende
auch schon hinter uns

Denk, wären wir Juden alle verbrannt worden, es wäre mit uns
auch die älteste Erinnerung an Gott ausgelöscht